

Jubilarin des Tages

Mit Schwung durchs Leben

„Ich gehe relativ positiv durchs Leben“: Noch im Sprechen bestätigt Herta Langers Lachen ihre Worte. 85 Jahre alt wird die Waiblingerin am Freitag. Ihr geht's gut mit diesem Alter: „Ich bin zufrieden, dass ich noch so mobil bin.“ Ihren Geburtstag feiert sie am Sonntag mit ihrer Familie und Verwandten.

In der niederschlesischen Stadt Trebnitz ist Herta Langer als ältestes von drei Kindern in die Familie Bossog geboren worden. Als sie elf Jahre alt war, wurden sie und ihre Familie wie so viele ihrer Generation nach Deutschland vertrieben. Über die russische Besatzungszone reisten sie in die britische – und fanden schließlich nach fast fünf Jahren eine neue Heimat auf der Schwäbischen Alb. In Stuttgart nahm Herta Langer eine Stelle als Hausgehilfin an. Auf einem Schlesier-Faschingsball in Untertürkheim lernte sie ihren Ehemann in spe kennen. 21 Jahre alt war sie damals; mit 23 Jahren trat sie vor den Traualtar. Weil sie und ihr Mann in Stuttgart keine Wohnung fanden, ließen sie sich in Waiblingen nieder. Noch heute, gut 60 Jahre später, leben die beiden dort. In der Staufstadt arbeitete Herta Langer einige Jahre lang bei der Firma Paul Eisele. Nach der Geburt ihres zweiten Sohnes anno 1971 – den ersten Sohn brachte sie 1958, ein Jahr nach der Hochzeit, auf die Welt – trug sie Wochenblätter aus.

Viele Reisen hat sie mit ihrem Mann unternommen, vor allem in den Norden. Tagesausflüge macht Herta Langer noch heute gerne. Der erste Gang am Morgen führt sie jedoch zum Briefkasten: Die tägliche Zeitungslektüre ist fester Bestandteil ihres Tags. Besonders freut sie sich dabei auf die Rätselseite; zu knobeln ist ihr ein lieber Zeitvertreib zu Hause und in Wartezimmern.



Die Zeitung und Rätsel gehören zum Tag der Jubilarin. Foto: Büttner

Gegen den Strom schwimmen

Fraktionen vor der Kommunalwahl: Die Alternative Liste drängt auf neue Mobilitätskonzepte und mehr Bürgerbeteiligung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.

Die Wahlperiode neigt sich dem Ende entgegen. Am 26. Mai wird ein neuer Gemeinderat gewählt. Spannend wird die Wahl in jedem Fall – auch, weil etliche der derzeitigen Stadträte nicht mehr antreten. Wie beurteilen die Fraktionen die Arbeit im Gemeinderat? Und vor welchen Themen und Herausforderungen sehen sie das künftige Gremium? Darüber sprechen wir wenige Monate vor der Wahl in lockerer Folge mit jeweils zwei Fraktionsvertretern.

Der Stachel sein im Pelz der etablierten Parteien: Das war und ist das Ziel der Alternativen Liste (ALi) im Gemeinderat. „Wir wollten nicht einfach mit-, sondern wenn es nötig war, auch gegen den Strom schwimmen“, sagt Alfonso Fazio über die vergangenen fünf Jahre. Jüngstes Beispiel sei die Daimler-Ansiedlung auf dem Hess-Areal, gegen die die ALi am Ende als einzige Fraktion gestimmt hatte. Nicht von Anfang an, wie Fazio einräumt, sondern nachdem sie sich mit den Folgen dieser Ansiedlung auseinandergesetzt hätten.

Zeit für Diskussionen und Auseinandersetzungen, Zeit sich eine Meinung zu bilden: Das ist der Fraktion ein großes Anliegen. Immer wieder fühlten sie sich bei Abstimmungen von der Verwaltungsspitze unter Druck gesetzt. Bei manchen Debatten habe der Gemeinderat nicht die Möglichkeit gehabt, sich umfassend mit dem Thema auseinanderzusetzen und guten Gewissens abzustimmen, moniert Alfonso Fazio. Ein Beispiel dafür sei der Rahmenplan für die Umgestaltung der Fronackerstraße. „Eine Umgestaltung des Kernbereichs der Innenstadt“, für die man sich aus Sicht der Alternativen Liste viel Zeit nehmen müsste.

Leitlinien für die Bürgerbeteiligung

Was die Fraktion auch noch gestört hatte: In der Vorlage zur Fronackerstraße war

Keine Zustimmung

■ Seit Jahren stimmt die Alternative Liste bei den Haushaltsberatungen am Ende mehr oder weniger geschlossen gegen den Haushalt. Für den Etat 2019 hatte nur Dagmar Metzger gestimmt. Für Alfonso Fazio ist klar: „Wenn es im Plan zwei oder drei Punkte gibt, die uns am Herzen liegen, dann kann ich nicht zustimmen.“

■ Schon die Tatsache, dass der Nordostring erneut überprüft werden soll, sei zu viel gewesen. Fazio: „Das ist ein Zeichen an die Verwaltung. Man kann nicht voraussetzen, dass jeder die Haushaltssatzung beschließt.“



Sie verstehen sich als Doppelspitze: Iris Förster und Alfonso Fazio.

Foto: Habermann

vom Bürgerwillen keine Rede. Genau das, mehr Bürgerbeteiligung, hat sich die ALi besonders auf die Fahnen geschrieben. Die Bürgerbeteiligung sei kein notwendiges Übel, sondern ein wertvoller Beitrag, betont Fazio, während Iris Förster auf das „Riesensystem“ verweist, das die Bürger in die Diskussion mitbrächten. Ein weiteres Argument dafür: „Für die Dinge, an denen man beteiligt ist, fühlt man sich mehr verantwortlich.“ Für eine sinnvolle Bürgerbeteiligung brauche die Stadt Leitlinien und Spielregeln. Auch die Bürger müssten sich bewusst sein, dass andere das Problem möglicherweise aus einer anderen Warte wahrnehmen, meint Förster: „Bürgerbeteiligung muss man üben und fördern.“ Am Ende müssen transparente Ergebnisse stehen. Die Entscheidungen müssten begründet werden. „Meinungsbildung braucht Zeit“, sagt die ALi-Rätin, die's deshalb auch nicht dramatisch findet, dass etwa die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes nach einem Jahr endlos scheinender Diskussionen, Planungen und Umplanungen doch noch gekippt wurde. Ein anderer Schnellschuss war für die ALi auch der Bau des P+R-Parkhauses am Bahnhof. Um Fördergelder nicht verfallen zu lassen, habe man den Bau durchgepeitscht, erinnert Fazio. „Aber so dramatisch war die Situation im Parkhaus gar nicht.“ Grundsätzlich müsse der Umgang mit den Ressourcen überdacht werden. „Wir haben auch eine Verantwortung für die Erde“, ergänzt Iris Förster.

Ein Stachel will die ALi-Fraktion sein – tatsächlich sorgt vor allem Alfonso Fazio mitunter für durchaus lebhaftere Debatten im Gemeinderat. „Die Zusammenarbeit ist

wunderbar, solange man gleicher Meinung ist“, findet er. Sei man anderer Meinung als der Rest, werde einem aber umgehend Populismus vorgeworfen. Schlecht für die Stadt findet das Fazio: „Man muss sich mit Meinungen auseinandersetzen.“ Einen gesunden Austausch hält auch Iris Förster für angebracht, allerdings ohne sich gegenseitig anzugreifen – und ohne emotional zu werden. Das sei nicht immer möglich, wenn man überzeugt ist, dass gerade etwas Falsches entschieden werde, räumt Fazio ein.

Reflexhaft dagegen sein

Stichwort Kitagebühren. Ein Thema, über das im Waiblinger Gemeinderat erbittert gestritten wird. Auch die mühevoll gefundene Lösung ist unter den Fraktionen und betroffenen Eltern höchst umstritten. Kritisiert wird vor allem der hohe Verwaltungsaufwand. Vom Tisch ist das Thema noch längst nicht. „Der Gemeinderat hat sich festgefahren“, stellt Iris Förster fest. „Stellt eine Partei einen Antrag, stimmt man reflexhaft dagegen.“

Ein großes Thema in den kommenden Jahren ist für die ALi auch der Verkehr. Neue Mobilitätskonzepte sind nach Ansicht der Alternativen Liste gefragt, weg vom Fokus aufs Auto. Im März wird ihr Antrag für eine Mobilitätsklausur auf der Tagesordnung des Gemeinderats stehen. Neue Wege für Verkehr und Stadtplanung sollen im Zentrum der Klausur stehen. Den Nordostring wird die Fraktion weiter bekämpfen, wie sie überhaupt dranbleiben will an ihren

Das Zitat

■ Die ALi hat immer versucht, sich einzumischen, ohne die eigenen Überzeugungen aufzugeben. Wie bleiben unseren Überzeugungen treu. Alfonso Fazio

langfristigen Zielen. Dazu gehört nicht zuletzt naturgemäß der Klimawandel mit all seinen Facetten: „Wie bauen wir, wie begrünen wir, wo brauchen wir grüne Zonen, wie können wir Biodiversität erhalten?“, sind für Iris Förster die großen Themen.



Ziel der ALi: Eine fahrradfreundliche Stadt.

Foto: Habermann

Kompakt

Ehemann drängt Frau von der Straße ab

Waiblingen. Ein 42-jähriger Mann hat am Mittwochabend einen Ehestreit auf der Straße ausgetragen. Seine getrennt lebende Frau war gegen 21.55 Uhr mit ihrem Motorroller in der Stuttgarter Straße unterwegs, als sie von ihrem Noch-Ehemann mit dem Auto verfolgt wurde. Er drängte sie laut Polizei an den Straßenrand und zwang sie zum Anhalten. Das Auto berührte sie, verletzte sie leicht. Als ein Familienangehöriger dazukam, gelang es der Frau, weiterzufahren. Der Ehemann verfolgte sie erneut, bevor sie über einen Fußweg entwich. Die Ermittlungen, unter anderem wegen häuslicher Gewalt und gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr, dauern an. Der Mann muss außerdem damit rechnen, dass er seinen Führerschein verliert.

Orgelmusik um Sechs in St. Antonius

Waiblingen. Die katholische Kirchengemeinde Waiblingen setzt am Sonntag, 17. Februar, ihre monatliche Reihe der Orgelmeditationen „Orgelmusik um Sechs“ fort. Kirchenmusikdirektor Peter Böttinger spielt von 18 Uhr an in der St.-Antonius-Kirche Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. Im Mittelpunkt stehen drei Choralbearbeitungen von „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, die Bachs Sammlung „Dritter Teil der Clavierübung“ entnommen sind. Laut Ankündigung umspielen diese virtuos den Gesang der Engel auf den Feldern – ein Engelskonzert. Als Rahmen dienen Präludium und Fuge in G-Dur, sowie Präludium, Largo und Fuge in C-Dur. Außerdem erklingt ein Hymnus, ein Psalm und das Gemeindelied „Allein Gott in der Höh sei Ehr“.

Ein Facebook-Konto stirbt nicht

Digitaler Nachlass, digitale Vorsorge: Sieben Tipps von Christa Rahner-Göring

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
KEZIBAN BITEK

Waiblingen.

Menschen sterben, hinterlassen Erinnerungen, Erbstücke – und nicht zuletzt einen „digitalen Nachlass“. Doch wie geht man mit einem Facebook-Profil eines Familienmitglieds um, wenn dieses stirbt oder ein Pflegefall eintritt? Ist der Angehörige befugt, das Konto zu verwalten oder zu löschen? Diese und weitere Fragen hat Christa Rahner-Göring im Forum Mitte beantwortet.

„Digitaler Nachlass, digitale Vorsorge – das klingt wie Patientenverfügung, aber nein: Dieses ist ein aktuelles Thema. Und es betrifft nicht nur die Älteren“, sagt Hartmut Lehmann, Vorsitzender des Stadtseniorenrats Waiblingen. Dieses Gremium hat den Vortrag „Digitaler Nachlass, digitale Vorsorge“ organisiert, der am Mittwochabend im Forum Mitte stattfand. Etwa 40 Senioren hörten aufmerksam zu, schrieben eifrig mit und stellten engagiert Fragen.

Digitaler Nachlass umfasst die gesamten Daten, die ein Nutzer selbst nicht mehr verwalten kann. Dazu zählen Benutzerkonten bei verschiedenen Anbietern sowie auf Datenträgern im Internet oder auf eigenen Geräten gespeicherte Daten. Jeder hinterlässt digitale Spuren im Netz.

Viele Angehörige wissen gar nicht, wie viele Benutzerkonten oder Profile des ver-

storbenen Familienmitglieds im Netz existieren. Geschweige denn, was die Passwörter für diese sind. Mit digitaler Vorsorge kann man Hinterbliebene entlasten. Denn im schlimmsten Fall müssen diese sich bei jedem einzelnen Anbieter legitimieren lassen – was Zeit und Nerven kostet.

„Wenn ein Angehöriger ins Krankenhaus kommt, ein Pflegefall eintritt oder jemand stirbt, hat man ganz andere Probleme im Kopf. Da möchte man nicht nach Passwörtern suchen“, sagt Christa Rahner-Göring, Referentin des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg.

Vorsorge entlastet Angehörige

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass eine vorher bestimmte Vertrauensperson nach dem Tod oder im Krankheitsfall Zugang zu den geschützten Inhalten hat. Das klappt am besten, wenn zu Lebzeiten Vorkehrungen getroffen werden. So kann der Profilbesitzer bestimmen, wie mit den Daten nach dem Tod umgegangen werden soll – ob beispielsweise Angehörige E-Mails oder Chatverläufe lesen dürfen. Manche wünschen sich, dass Konten gelöscht werden, andere wiederum möchten zum Beispiel, dass ihr Facebook-Profil in ein Gedenkprofil umgewandelt wird.

Fakt ist: Wenn es ein Angehöriger nicht macht, bleibt das Konto bestehen. Der Anbieter löscht es von sich aus nicht – da er weiterhin mit den Daten Geld erwirtschaftet. „Das ist eigentlich eine juristische Grauzone, eigentlich darf nur derjenige, der den Erbschein hat, ein Konto löschen“, sagt Rahner-Göring. Da ein solcher Erbschein

zuerst beantragt werden muss, kann es etwas länger dauern. „Twitter, Flickr und andere soziale Netzwerke funktionieren gleich“, sagt sie.

Darüber hinaus muss auch festgelegt werden, welche Verträge nach dem Tod zu kündigen, welche Verpflichtungen einzuhalten sind (zum Beispiel bei Ebay-Verkäufen) und wie Urheberrechte verwertet werden können.

Die Referentin gibt sieben Tipps:
■ Einzelne Passwörter dokumentieren und sicher hinterlegen.
■ Eine oder mehrere Vertrauenspersonen bestimmen, die die Benutzerkonten verwalten sollen.
■ In der Generalvollmacht explizit erwähnen, dass Zugangsdaten hinterlegt wurden und deren Nutzung erlaubt wird.
■ Passwörter können in einem Schließfach, in einem Passwort-Manager oder verschlüsselt in einem virtuellen Safe aufbewahrt werden.
■ Darüber hinaus können Nutzer auf Facebook und Instagram einen Nachlasskontakt bestimmen.
■ Für den Pflegefall sollte eine Generalvollmacht ausgestellt werden.
■ Die Referentin rät grundsätzlich dazu, zwei separate E-Mail-Adressen zu pflegen. Die eine Adresse für die Kommunikation mit Freunden, Familien und beruflichen Angelegenheiten und die andere ausschließlich für Internetkäufe.
„So bleibt das private E-Mail-Konto unangetastet“, sagt Christa Rahner-Göring. Weitere Informationen zum Thema und eine Checkliste gibt es auf der Internetseite machs-gut.de der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz.

Kompakt

Feuerweherversammlung mit Stehempfang

Waiblingen. Zu ihrer Hauptversammlung lädt die Freiwillige Feuerwehr Waiblingen alle Mitglieder ein. Sie findet am Freitag, 22. Februar, von 19 Uhr an im Ghibellinensaal des Waiblinger Bürgerzentrums statt. Der Einlass beginnt um 18.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte und Ehrungen. Im Anschluss gibt es einen Stehempfang im Foyer. Als Kleidung sind Ausgehuniformen erwünscht. Anträge zur Tagesordnung sind bis 17. Februar schriftlich beim Kommandanten Jochen Wolf einzureichen.

Informationsabend der Beruflichen Schulen

Waiblingen. Die Beruflichen Schulen des Internationalen Bundes (IB) in Waiblingen veranstalten am Montag, 18. Februar, von 18.30 Uhr an einen Informationsabend für das kommende Schuljahr 2019/2020. Laut Ankündigung sind alle Angebote ab dem kommenden Schuljahr schulgebührenfrei. Es wird über folgende Schularbeiten informiert: Sozialwissenschaftliches Gymnasium (Profil Soziales), Kaufmännisches Berufskolleg I und II (zur Erlangung der Fachhochschulreife/Zusatzqualifikation „Wirtschaftsassistenz/-in“) und die neue Schultat Agrarwissenschaftliches Gymnasium (Profilfach Agrarbiologie). Weitere Informationen gibt es beim IB unter ☎ 0 71 51/98 62 96, per E-Mail an schulen-waiblingen@ib.de oder auf www.ib-waiblingen.de.